

erringt. Eine Revolution ist insofern friedlich, als sie ohne bewaffnete Auseinandersetzung, ohne Bürgerkrieg, ohne bewaffneten Import der Konterrevolution erfolgt.<sup>34</sup>

*Der Unterschied zwischen der nichtfriedlichen und der friedlichen Form der Errichtung sozialistischer Staaten ist kein Unterschied zwischen Revolution und Evolution — wie das Revisionisten und Maoisten behaupten —, sondern ein Unterschied zwischen zwei Wegen des Kampfes der Arbeiterklasse und ihrer Verbündeten zur Durchführung der sozialistischen Revolution, zur Errichtung der Diktatur des Proletariats.*

Die marxistisch-leninistische Theorie und Praxis von der friedlichen Form der Errichtung sozialistischer Staaten unterscheidet sich deshalb grundlegend von der Theorie des „friedlichen Hinein Wachsens in den Sozialismus“ und der „allmählichen Transformation des Kapitalismus in den Sozialismus“. Während friedliche Form der Errichtung sozialistischer Staaten die revolutionäre Beseitigung der kapitalistischen Gesellschaftsordnung und sozialistische Umgestaltung aller gesellschaftlichen Verhältnisse mit friedlichen Mitteln bedeutet, leugnen die Revisionisten mit den genannten Auffassungen die Notwendigkeit der Durchführung der sozialistischen Revolution und die Errichtung des Staates der Diktatur des Proletariats, um die überholte kapitalistische Gesellschaftsordnung aufrecht zu erhalten.

Marx und Engels haben bereits die Möglichkeit friedlicher und nichtfriedlicher Formen der sozialistischen Revolution erörtert. Die Kommunisten sind durchaus interessiert, die Revolution friedlich durchzuführen.<sup>35</sup> Marx' und Engels hoben aber gleichzeitig hervor, „daß die Entwicklung des Proletariats in fast allen zivilisierten Ländern gewaltsam unterdrückt und daß hierdurch von den Gegnern der Kommunisten auf eine Revolution mit aller Macht hingearbeitet wird“<sup>36</sup>.

Lenin — die marxistische Revolutions- und Staatstheorie im Zeitalter des Imperialismus weiterentwickelnd —, maß dem nichtfriedlichen Kampf um die Staatsmacht große Bedeutung bei. Als er sich mit dem Blanquismus auseinandersetzte, wies er die Arbeiterklasse darauf hin, den bewaffneten Aufstand als „eine besondere Form des politischen Kampfes“ zu betrachten, „die besonderen Gesetzen unterworfen ist“<sup>37</sup>, und ihn als Kunst zu beherrschen. Angesichts der gesetzmäßigen Hinwendung des Imperialismus zu Gewalt, Terror und Aggression mußte Lenin zu der Auffassung kommen, daß eine friedliche Entwicklung der Revolution „eine außerordentlich seltene und schwierige Sache (ist), denn die Revolution ist die äußerste Zuspitzung der schärfsten Klassengegensätze.“<sup>38</sup>

Das klassische Beispiel für die nichtfriedliche Errichtung des sozialistischen Staates ist die Große Sozialistische Oktoberrevolution. Sie bewies, daß die nichtfriedliche sozialistische Revolution kein Putsch ist, keine Verschwörung, kein Umsturz von „oben“, der nur von einigen wenigen Berufsrevolutionären vollzogen

34 Vgl. *Wissenschaftlicher Kommunismus*, a. a. O., S. 89 ff.; W. N. Jedorow, a. a. O., S. 79 ff.

35 Vgl. K. Marx/F. Engels, *Werke*, Bd. 4, Berlin 1972, S. 372.

36 ebenda

37 W. I. Lenin, *Werke*, Bd. 26, a. a. O., S. 166 f. Vgl. dazu auch Lenins Arbeiten: „Zwei Taktiken der Sozialdemokratie in der demokratischen Revolution“, „Marxismus und Aufstand“, „Werden die Bolschewiki die Staatsmacht behaupten?“ — Nachwort, „Die proletarische Revolution und der Renegat Kautsky“, „Der ‚linke Radikalismus‘, die Kinderkrankheit des Kommunismus“.

38 W. I. Lenin, *Werke*, Bd. 26, a. a. O., S. 20; vgl. auch *Werke*, Bd. 25, a. a. O., S. 315.